

St. Vehujah

27. Dezember 2. Chor

Vor dem Thron des Allerhöchsten stehen vier Lebende Wesen, und sie werden in der Geheimen Offenbarung nicht Engel genannt, obwohl sie, mitten in der Engelwelt, gleichen Ursprungs sind und gleiche Wesenheit haben. Doch ihr Aussehen deutet schon auf eine besondere Art der Aufgabe. Zeugt ja auch die unterschiedliche Art der Seraphim, der Cherubim, der Throne oder der Gewalten ganz deutlich für die Art ihrer Aufgabe. So ist es auch hier.

Von der Erde aus gesehen, sind diese vier Lebenden Wesen wie ein Viergespann von vier riesenhaften Feuerrädern, wie ein Wagen Gottes, des flammenden Herrschers über alle Schöpfung. Diese vier Räder sind das Wort Gottes im heiligen Evangelium, welche das Wort tragen, das im Anfang war und das Gott ist. Und diese vier Räder sind nicht nur das Bild des Wortes, sie sind lebendig, sie sind das lebendige Wort, das Leben und Geschöpf gewordene Wort. Sie sind Engel, Geister Gottes, himmlische Urgestalten, wie sie vorher nicht waren und nachher nie mehr in dieser Art sein werden.

Je näher der Engel Gott steht, desto mehr verschwindet die menschliche Gestalt des Engels. Die klarste menschenähnliche und deshalb verständlichste Gestalt haben die Engel des 9. Chores. Auch Erzengel und Fürsten tragen diese Gestalt, ebenso sind die Herrschaften und die Mächte noch verständlich. Aber die Gewalten, noch viel mehr die Throne und am meisten die Seraphim sind für den Menschen nur dann verständlich, wenn sich diese Chöre herab neigen und klein machen, womöglich menschenähnliche Gestalt annehmen.

Doch noch nie hat eines der vier Lebenden Wesen eine solche menschenähnliche Gestalt angenommen. Sie sind und bleiben für uns Geheimnis, sie sind der Spiegel des Geheimnisses: Gott, Logos. Sie stehen vor Gottes Thron, zu viert, und sie sehen gleichzeitig nach vier Richtungen, und jedes Wesen hat das gleiche vierfache Antlitz, doch immer jeweils ein anderes nach vorn, nach rückwärts, zur Seite und nach oben.

St. Vehujah ist das vierte der Lebenden Wesen; es hat nach vorn das Antlitz eines Adlers, und das kennzeichnendste an ihm sind die vielen großen und ausdrucksvollen Augen, die voll Wissen und voll Liebe leuchten. Nach rückwärts hat es das Antlitz eines Löwen als Zeichen des Sieges; nach der einen Seite, der Menschheit zu, sieht das Antlitz des Stieres als Zeichen des Opfers, nach der anderen Seite, dem Himmel zu, sieht das Antlitz des Engels (Melach) als Zeichen der Gottesfurcht und Anbetung.

St. Vehujah trägt das Evangelium nach Johannes und als Wesenheit dieses vom Herrn besonders geliebten Jüngers die Klarsicht durch die Liebe. In dieser Klarsicht durch die Liebe liegt der Blick in die Endzeit und die Kraft, Liebe und Klarsicht in das Wort umzusetzen.

Gebet: O Herr Jesus Christus, Der Du uns das Wort des heiligen Evangeliums gegeben hast, laß dies Wort uns Stab sein, an dem wir Dich und den Vater und den Geist erreichen und ewig loben dürfen. Amen.

St. Sahjiel

27. Dezember 6. n. Chor

Es ist das erste mal, daß ein Engel wie ein richtiger Stern vor Gottes Thron steht, die strahlenden Arme weit ausgebreitet, sein Gewand wie eine Tunika fliegend nach beiden Seiten, mit wehendem Haar und Augen wie zwei Sterne. Es ist St. Sahjiel, der Stille Fürst, der Stern der Weisen aus dem Morgenlande. So sollte er eigentlich am Dreikönigstage vor uns stehen. Aber Gott weiß schon, was Er tut. Dieser Engel hat zur Apokalypse noch eine menschennähere Beziehung, denn er leuchtet nicht nur als Wegweiser, sondern er erleuchtet hauptsächlich. Er ist der Engel der Erleuchtung.

Es sagt der Mensch ohnedies im Alltag: „Jetzt geht mir ein Licht auf“, oder: „Woher hast du diese Erleuchtung?“ Man sieht, wie tief es im Volke wurzelt, daß Erkenntnis vom Licht kommt, vom Aufhellen. So ist auch der Engel der Erleuchtung in seiner Symbolik das Licht, der Stern im Vergleich zur Sonne Jesus Christus, zu Maria auf der Mondsichel, die nicht Stern ist, aber von Sternen umgeben. Die Fürsten als Verwalter der Schöpfung haben ihre Residenzen auf den verschiedenen Gestirnen und werden deshalb als „Sterne um Maria“ genannt.

Auch St. Sahjiel, der Stille Fürst, kommt von weit her. Er dient auf der Erde als einer der zwölf Engel im besonderen Dienst um Maria. Um seine große Ferne anzudeuten, erscheint er nicht so groß wie die Fürsten sonst, er ist so wie St. Anael und St. Lavanael, die Hohen Fürsten. Sein Antlitz zeigt einen schmalen, fast morgenländischen Schnitt mit tiefblauen, sehnsüchtigen, verträumten Augen. Erleuchtung weckt Sehnsucht nach Gott, dem ewigen Licht, denn Erleuchtung ist noch nicht Eingehen in das Licht. Darum ist St. Sahjiel auch der Engel der Sehnsucht - nicht jener Sehnsucht St. Jophiels, die durch das Rauschen der Muschel versinnbildet wird, die aus dem Dunkel, der Tiefe und Innerlichkeit kommt. Die Sehnsucht, die St. Sahjiel trägt, kommt aus der Ferne. Sie ist schöpferisch, sie legt sich in schöpferische Werke, die dann von der Sehnsucht nach Gott künden. Und darum hat der heilige Evangelist Johannes auch in die Ferne gesehen und eines der größten Schätze, der größten Kunstwerke aller Zeiten in seiner Apokalypse geschaffen. - So müssen wir St. Sahjiel auf unser Leben beziehen und seine Aufgabe in unsere Tage tragen:

Als Engel der Erleuchtung und Sehnsucht trägt er durch den Lebensstrom, der ihm über die Throne wird, die schöpferische Gabe, Werke für Gott zu schaffen, indem er die Gnade der Gestaltungskraft vermittelt.

Als Stiller Fürst, dem Heiligen Geist, Maria und der heiligen Kirche besonders zugeordnet, empfängt er den Strom der Liebe über die Seraphim und durchdringt die Werke mit diesem Geist. Als Stern steht er über dem Morgenland, um es - endlich - dem Herrn zuzuführen, und als Engel der Erleuchtung über allem apokalyptischen Schaffen.

Gebet: Heiliger Engel, sieh meine Armut und Schwäche! Nimm die Allmacht Gottes in deine schöpferischen Hände und forme aus mir das, was Gott von mir erwartet und worin ich Ihm die größte Ehre geben kann. Amen.

+ + +